

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **4 (1922)**

Heft 13

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

ist für unmöglich gehaltenen Ausbrüche eines religiös politischen Fanatismus scheinen die schwachen provisorischen Regierungen in Belfast und Dublin ohnmächtig. Wieder beruft man beide Teile zu Konferenzen nach London, und niemand weiß heute noch eine Lösung.

In Ägypten hat Sultan Fu'ad (von England's Gnaden) keine Souveränität proklamiert und sein Königtum angenommen. Seit der Pharaonenzeit war das Nilland nicht mehr souverän. Das große Neue mußte gekrönt gekrönt werden. Als aber das offizielle Cairo am Abend des Festes hingab, machte die goldene Jugend, die zu sterbende Botanik, Madam in den Straßen, schlug Schreien ein und forderte lärmend die Kaiserin des verdorbenen nationalen Führers Jaghul Basha, den die Engländer vor Monaten nach Cayen (oder nach den Seychellen, nordöstlich von Madagaskar) ins Exil verbannt und interniert hatten.

Näher beisehen ist die Aufhebung des erst seit Kriegsende förmlich proklamierten, tatsächlich schon seit 1882 bestehenden Protektorates v. L. Ein Spiel mit einer sehr elarischen Bezeichnung. England gewährt Ägypten die Unabhängigkeit: Eigenes Parlament, eigene Regierung, sogar auch, was bisher stets abgelehnt wurde, eigenes Außenministerium. Gleichwohl aber informierte ein Londoner Zirkular die fremden Regierungen, daß im Reichthum Ägyptens zu ihnen nichts geändert sei. England behält ausdrücklich die Verwaltung Ägyptens nach außen; Kontrolle und Schutz der Verkehrswege (Suezkanal, Straße nach Indien); den Schutz der fremden Kolonien („Europäer“) im Lande; und es wird nie dulden, daß eine andere Nation unter irgend einem Vorwand sich neben England oder an seiner Stelle im Lande einmische oder einmische. Es behält ferner Ägypten ganz in seiner Hand. So ist denn Ägypten ein souveränes Königreich mit sehr ungeschicktem englischen Schutzherrn, und es bleibt auch nach dem aufgehobenen Protektorat als dienendes Glied den Interessen des englischen Weltreiches eingegliedert. — Wird dieser kluge Wortwitz ein Unglück für das Nilland sein? Das gehört in die Zukunft. Zeitig ist, daß Ägypten in den letzten Jahrzehnten unter der englischen Führung gegeben und emporgelommen ist.

In Indien hat kürzlich der Bischof, Lord Reading, einen kräftigen Schlag gegen die immer gebräuchlicher werdende nationale Bewegung gewagt: Der als Prophet und heiliger alterer Führer Gandhi wurde verurteilt und zu sechs Jahren Gefängnis verurteilt. Man wird indes dem Gefangenen gewiß alle nur mögliche Mühe und Milde zuteil werden lassen, um die propagierte Gefahr zu mindern, während die Anhänger nach dem icht indischen Grundgesetz selber, sich lieber nicht zu lassen als zu läden, den passiven Widerstand gegen die fremde Regierung fortsetzen sollen. — Verdoppelt gegen früher erscheint indes die indische Gefahr dadurch, daß die Mohammedaner, die früher zu England zu halten pflegten, nun gegen England militären. Das heißt kürzlich zu einem Beispiel in London geführt. Der Unterstaatssekretär (Minister) für Indien, der liberale Hyndot Montagu, vertritt, ohne den Premier und das Kabinett gefragt zu haben, ein Telegramm der indischen Regierung, das folgende wesentliche Forderungen der indischen Mohammedaner enthält: Herstellung des türkischen Reichs und seiner Souveränität; Aufhebung der fremden (englischen) Besatzung in Konstantinopel; Rückgabe Osttraktats samt der Festung Adrianopel, ebenso ganz Kleinasiens mit Smyrna, Syrien und Palästina an die Türkei; Verfestigung der Würde des Sultans als weltlicher Schutzherr über die heiligen Stätten Mekka und Medina in Arabien. Das bedeutet zusammen beinahe die Herstellung der Türkei in ihren ehemaligen Stand und Umfang, Aufgabe v. B. auch des Juben wiederholt verprochenen englischen Protektorates über Palästina; Aufhebung der Verfügungen bezüglich Arabiens usw.

Das Telegramm erregte heftiges Aufsehen und Montagu wurde wegen solchen unbedungen und unerhörten Vorgehens sofort entlassen. Für die Unannehmlichkeit er sich, indem er in öffentlicher Rede den Premier (Lord George) als launigen Diktator hinstellte. Die Geschichte trug bei zu der bereits vor-

ich mit dem Nottharigen nur nicht tanzen muß! Und es er sich nach von seinem Schicksal erholt, wählte er schon, was im Herzen der andern, der reichten, vorging. „Zum Tanzen wird mich der Herr doch wohl nicht auffordern“, dachte sie, „ein Musikant, ein Habentisch und laubender Pumpt!“ Und die dritte dachte: „Ach, was bin ich froh, daß mein Schatz keine solche dürren Weine wie der Graf's Hüter hat!“

Dominiert nach wie eine Bildsäule, und während er so stand, freigehten und zerrten ihn die Mädchen, verdrängen ihm Länze, so viel er wollte, und guckten ihm verlobt in die Augen. Dominiert er sich los und zante davon. „Bin ich denn gar so häßlich“, dachte er, „daß es in den Herzen der Mädchen so aussehst? Ich will die Mutter fragen, wenn ich wieder bei ihr bin.“ Aber beim nächsten Winkeln sah er wohl, daß die Mädchen die Wahrheit über ihn geacht, denn auch ihr Mund gelogen hatte. „So heißt also mit mir“, sagte sich der arme Bursche und hätte fast geweint; aber seine Augen blieben trocken. Die Welt schien ihm gar nicht mehr so löst und klar wie vordem, die Blumen hatten keine leuchtenden Farben mehr, die Sonne war so heiß und die Sandstrasse so heiß. Seine ganze Fröhlichkeit war verschwunden, er mochte nicht einmal mehr auf seiner Fiedel spielen.

(Schluß folgt.)

Volklieder aus dem Osten.

Von Sebby Gabriel Petzold.

(Schluß.)

Eine beliebte Form ist den alpenländischen „Chanzeln“ ähnlich, nämlich auf kurze Melodien von einander unabhängige humoristische Texte zu fügen,

handenen Erschütterung des Premiers und seiner während des Krieges und seiner beschiedenen, aus Liberalen und Konservativen zusammengesetzten Koalitionserregung.

Das persönliche Telegramm wird aber noch andere Wirkungen haben und hat sie schon gezeigt. Die öffentlich gewordene Willensäußerung der über 60 Millionen indischer Mohammedaner mußte Englands Stellung in den „Fragen des nördlichen Orients“ (Westasien, Türkei) beeinflussen, schwächen. Das trat bereits deutlich zu Tage auf der letzten eben besprochenen Konferenz in Paris, wo Frankreichs und Italiens über die türkische Frage lagten. Englands Vertreter zeigte eine gegen bisher auffallende Schwächung zugunsten der Türkei (natürlich zur Verschärfung der indischen Mohammedaner). Wir haben aus den Pariser Beschlüssen heraus: Herstellung der türkischen Souveränität über ganz Kleinasien, unbegriffen das griechische Smyrna. — Der Schutz der christlichen Minoritäten in der Türkei, ebenso Armeniens, soll dem Botschafter übertragen werden. — Man wird ja sehen, was in Paris daraus wird. — Auch hier Völkerverträge, deren Schicksal großmächtigen Interessen gegenüber.

Deutschland

ist befüßt; eine schwere Erregung geht durch alle Völkerverträge. Die alliierte Reparations-Kommission hat endlich ihren Spruch gefällt: Deutschland hat 1922 zu leisten: 720 Millionen Goldmark in bar, 1450 Millionen in Sachwerten. Es lind die zum Beschluß erbobenen Vorrechte für Canas, die längst bekannt waren. Unbedeutende, nachherige Beobachter hatten kaum etwas anderes erwartet.

Aber in Deutschland hatte man sich wieder einmal sehr wenig begnügliche Illusionen gemacht und schreit jetzt auf: Unmöglich, unannehmbar! Man sind von den 720 Goldmarken 281 bereits bezahlt (siehe 10 Tage 31 Goldmarken, nach provisorischer Gutsentwurfschrift). Weisen für die weiteren 9 Monate 430 Millionen, also relativ weniger als im ersten Quartal. Auch bedeutet die letzten Forderungen gegenüber dem „London-Konkordat“ vom Mai 1921 tatsächlich ansehnliche Abschnitte. In der Erregung vergehen sie das in Deutschland. Es sind ja auch immer noch gewaltige Forderungen an sich schon so hart mitgenommenen Volk. Ja, wehe dem Besiegten, dem der Sieger nach Wohlgefallen Lasten auflagen kann! — Indes noch mehr zum Aufsehen sind die den materiellen Forderungen angehängten weiten Verfügungen. Deutschland wird befohlen, ein balanciertes Budget aufzustellen, die Einnahmen unversehrt zur Höhe der Ausgaben zu erhöhen, d. h. für 1922 weitere 60 Papier-Milliarden an Steuern zu erheben und weiterhin automatisch bei jeder Markterhöhung die Steuern entsprechend zu erhöhen. Und das, nachdem eben erst mit großer Not gewaltige Steuern und Lagerzinsen durch den Reichstag gebracht worden. Auch vernünftige, selbstständig geübte deutsche Neuen diese Forderung unmöglich. (Sollte die Unmöglichkeit meistens von gewissen Ententeleuten beobachtet sein, um zu neuen „Sanktionen“ schreiben zu können!)

Die Arme dieser und weiterer Vorschriften ist die fremde Kontrollkommission, welche den Vollzug der Forderungen überwachen soll. Das ist ein Griff ins Innere, in die Souveränität und erinnert an die Türkei, deren Finanzgebälde lang von den Mächten bevormundet war. In der Tat wird heute die Türkei von der Entente schon nach Form und Ton mit mehr Rücksicht behandelt als Deutschland. — Zugedeckt muß werden: Ganz unerschwinglich an diesem Vorgehen der Entente ist man in Deutschland nicht. Bei den jetzt gefahren Parteiverhältnissen im Reichstag ist es allgauer verstimmt worden, die Finanzen des Reiches doch nach Möglichkeit in Ordnung zu bringen, und die beuome Notenpresse wurde allmählich in Tätigkeit gesetzt. Jetzt soll das Versteuern unter Entente-Diktat nachgeholt werden. Das ist allerdings Königler Witz hat denn auch bereits im Reichstag unter dessen vollem Beifall erklärt; daß die augenscheinlich unmöglichen Forderungen und der Eingriff in die deutsche Staatshoheit schon ab-

beren Humor uns leider oft entgeht, weil auch die Polen eine sehr bildreiche Sprache führen. So nennen sie das Mädchen meist Pferdchen oder mit irgend einem Vogelnamen, z. B.:

Mein Pferdchen hat eine blonde Mähne,
Und ich habe einen Stall und Hater genug,
oder:

Die Frau unseres Popen hat 3 Quasten am Kleid,
Die kann man sich gut anhalten beim Tanzen,
Und unglückliche andere.

Auf die jungen Burschen singt die schöne selbe Müllerstochter ihr Spottlied:*)

„Drängt euch nicht, drängt euch nicht, ei ihr jungen Burschen,

Weil ich doch nicht alle von euch heiraten kann
Nehme ich nur einen,
Ja nur einen einzigen zum Mann.“

Und einem alten Liebesstärchen singt man:
Och, heil, wer geht denn dort?
Dana, dana, Vetter zur Gevatterin.
Och, heil, sagt, was er trägt!
Dana, dana, er trägt ein Bündel Stroh,
Und im Bündel, im gelben Bündel
Lügt er Brautwein für die Biöschle.
Herzchen, Mutterchen, — Gal Dana, dana, du die Gevatterin mir bist!

In jeder weiteren Stroffe enthält das Strofbündelchen etwas anderes, bis in der letzten ein flüchernes Klingeln ist.

Wer würde denken, daß im gleichen Volke eine Unzahl von so tiefgründigen Liedern wie nachfolgendes entstanden ist, deren musikalische Schönheit noch besonders betont werden muß.

*) Der Sammlung „Lautliche Volkslieder“, herausgegeben von Carl Gottsch, bei Dux u. C. entnommen, wie auch die folgenden Lieder.

geht werden müsse. Auch habe man an den berechtigten, über das ganze Land gespannten Netz von Entente-Kommissionen, die am Markt des Landes gehen, bereits genug. Ein mehreres sei unentzählich. Das weitere wird abzuwarten sein. Aber wie es auch gehe. Deutschland wird aus sich heraus doch immer wieder den Weg finden, das Unvermeidliche mit Würde zu tragen. Und am härtesten ist, wo sich selbst befeigt.
30. März 22.

Die Massenräuber des russischen Volkes.

Von Georg Popoff.

Fast 15 Millionen Menschen sind in Rußland unmittelbar vom Hungertode bedroht: Eine offizielle Regierungszählung nennt die Zahl von 8,290,000 Erwachsenen und 5,693,000 Kindern. Es wird zugleich hinzugefügt, daß diese Zahlen unvollständig sind, da sie sich auf den Dezember v. J. beziehen. Die Zahl der Hungerten wächst aber mit jedem Tage. Es ist daher keineswegs übertrieben, wenn man annimmt, daß gegenwärtig in Rußland 20 bis 25 Millionen Menschen ausgeprochen hungern. Es ist oft nicht nur die Bevölkerung einiger Provinzen, sondern ein ganzes Volk, das die zivilisierte Welt scheinbar dem Untergange überläßt.

Wer heute in diesen dem Aussterben geweihten Landstrichereicht und seit Wochen täglich Seltsames hat, das Glend der unglücklichen, erdarmungswürdigen russischen und tatarischen Bauern, die vor den Schreden des Hungers aus ihren Dörfern geflohen sind, zu beobachten, erfährt erst die erschütternde Wahrheit dieses unarmherzig-lakonischen Satzes. Gleichzeitig bietet ihm der kulturelle Tiefstand und die gänzliche Hilflosigkeit nicht verborgen, welche jenem Volke eigen ist und ihm nicht die Möglichkeit gibt, den nahenden Verderben die Stirn zu bieten. Hierin liegt letzten Endes eine der wesentlichsten Erklärungen für den gegenwärtigen Zusammenbruch. Selbstredend ist gleichwohl der Krieg mit seinen Mobilisationen und Requisitionen, die Dürre mit der hierauf folgenden Missernte sicherlich nicht von geringerer Bedeutung als die mangelnde Planwirtschaft der Sowjetregierung und die zahlreichen Bürgerkriege, welche diese Landstrichen in eine Wüste verwandelt haben. Doch des Übels Wurzel muß zweifellos tief liegen. Trifft nicht ein großer Teil der Schuld das vergangene Regiment der Zaren, das im Laufe von Jahrhunderten es nicht vermocht hat, das kulturelle Niveau dieses Volkes zu heben, welches infolge dessen heute eine viele Millionen zählende unermüdete und hilflose Menschenherde einfach den Untergang ermarket?

Gegen 20 Millionen Menschen sind in Rußland vom Hungertode bedroht. Und wieviel Menschenopfer hat das letzte Jahr bereits gefordert? Die Statistik der Komitierung spricht von 1 bis 2 Millionen. Freer sind sicherlich nicht alle, es sind ja nur Glende, Arme, Namenlose. ... Vielleicht sind ihre letzten Ruhestätten nicht mal zu finden, und welchen Lebensweg legten sie zurück, um ihre Ziel — die Massenräuber der Städte und großen Dörfer des Hungertodes — zu erreichen? Das Schicksal des Einzelnen ist hier das Schicksal der gesamten hungernden Bevölkerung. Man hat hier gedanklich wertvollen Menschenleben zu verzeichnen. Es ist immer daselbe Verhängnis, welches den russischen Bauern auch im letzten Jahre mit unarmherziger Grausamkeit dem Tode entgegenjagt. Krieg und Revolution zwingen ihn zunächst zu einer aufwändigen Verkleinerung der Saatfläche. Er säet nur das zur Ernährung seiner Familie erforderliche Minimum. Hiernit begann sein Unglück, denn die Ernte des letzten Jahres war nur den sechsten Teil des erwarteten, ohnehins bis zu einem Mindestmaß verringerten Ertrages ab. Zahlreiche Bauern ernten 6 bis 8 Rub (1 Rub gleich 16,38 Kilo) Getreide im ganzen. Gewöhnlich mußte dieser Vorrat zur Ernährung, im Laufe eines ganzen Jahres, einer Familie von 6 bis 7 Köpfen hinreichen. (1) Natürlich verbrauchte man hier bereits in den ersten Herbstmonaten. Das letzte Vieh wurde hierauf geschlachtet, das letzte Saatfeld vergräbt. Mit dem nahenden Winter blieb dann kein anderer Ausweg, als die arbeitsfähigen Familienglieder, die Kinder unter 12 Jahren, den städtischen Friedhöfen und

Singe nicht, Nachtkäall
Wärde mir doch dein Lied
Den Liebsten dem Schatz ersehnen,
Ich selbst sang ihn ein, ich selbst sang ihn ein,
Ich will ihn auch wieder ersehnen.
Und es er einsehst, unarmte er mich
Und sprach: Mein herzhafte Gretchen,
Ich weiß auf der Welt keine Schöne als dich,
Und liebe kein anderes Mädchen.
Zieh, Nachtkäall, fort, es schätze dich Gott,
Ich selbst pfiff im Garten weiße Rosen zum Kranz,
Den Liebsten im Wette zu schmücken.

Und hier im Gegenfall ein nicht minder Schönes von unerbundenem Lieber:

Zwanziger Geige schmerzliches Tönen
Mir im hangenden Herzen entfangt
Senden die Klagen zu meiner Schönen
Hirn durch die stille, schweigende Nacht.
Hinterde Wälder auf nächtlicher Höhe
Boden im Lau reiner Tränen sich
Du aber, Biöschle, lächelt nur,
Und dein Büchlein tüt mich!

Den Polen am ähnlichsten und doch von allen einschließenden Slavenstämmen so grundverschieden, ist das Ungarisch. Franzosen, Deutsche, Slaven und Türken haben mit ihren Kulturen das Land durchzogen, aber im Innern ist der Magyare geblieben, was er war, der Starke, der Herrenmensch,*) der stets kampfbereite und gnußfreundliche.

*) Er nennt sich im Gegenfall zu seinen Untergebenden (meist slavischer Abstammung) ar-ender-Verrenner!

Äpfeln zuzuführen. Auch dieses letzte Mittel hat das Bergweiser nicht über die paar kräftigen Monate hinweg. Er weiß in seiner Hilflosigkeit nunmehr keinen andern Ausweg, als selbst das Dorf zu verlassen, ohne zu überlegen weshalb und wohin. In der nächsten Stadt brütet er sich oft wochenlang in der „Friedrichshöhe“ herum oder streicht betelnd und lammend durch die Straßen — bis man ihn eines Tages irgendwo findet — zum Elend abgemagert, erstickt im Schnee. ... Auf irgendeinen jener „fliegenden“ Schritten, welche hier am Tage ständig die Straßen nach Dörfern des Hungers absuchen, wird er, gleich einem Pferdeababer, geworfen und dorthin hinausgeführt, wo sie zu Tausenden zuhen.

Die Friedhöfe der Städte und Dörfer des Hungertodes sind die grauenvolle Endstation auf dem Lebensweg dieses großen, nie besehenden Sterbens. Der Kirchhof von Ufa liegt an der Westseite der Stadt. Wiederum taucht laudender Sonnenchein die weisse Landstraße, deren Mittelpunkt eine materij russische Kirche bildet, in lebenspendendes Licht, welches in eigenartiger Kontrast zu dem entsetzlichen Bilde steht, das sich dem Besucher beim Abgehen alsbald offenbart: Viele hundert verbleichte Hügel von Massenräubern ziehen sich außerhalb des Kirchhofes in ebener Reihe hin. Weiße im Herbst, so wird uns berichtet, als in den ersten Wochen nach der Mißernte schon Laufende ihre Leben opfern mühen, ward der Friedhof zu ein. Man bestattete man die Verstorbene außerhalb der Umzäunung — auf freiem Felde.

Zwei frühe Massenräuber sind eben gesichtet, ihre Tiefe beträgt kaum 2 Meter. Dennoch liegen in jedem 100 unbestattete blauegeprorene Leichen, meistens Kinder. Zwei Totengräber, gutmütige, jedoch gegen jedes fremde Leid abgestumpfte russische Bauern, sind ruhig bei der Arbeit. Sie schütten die Gräber mit einigen Schaufeln zu Klumpen gefrorenen Sandes zu, den Rest füllen sie mit Schnee an. Man traut keinen Augen. Man braucht sich den erschreckenen Zustand dieser halbgepflegten Gräber im nahenden Frühling nicht vorzustellen — in der Entfernung von einigen hundert Schritt liegen in harter Unweglichkeit auf den benachbarten Hügel gegen 20 woffähigste Hunde, schweißige Wesen von unangenehm Größe, die nachts jene im Laufe des Tages ständig auseinander Gräber aufscharen. Es ist nicht möglich, das fürchterliche Bild, welches der Friedhof von Ufa bietet, je zu vergeffen.

Es mag ununterzucht bleiben, ob durch verbreiterte Quarantäne oder grenzenlose Hilflosigkeit, angesichts der Größe der hereingetragenen Katastrophe, diese unermessliche Befähigungserkärte werden kann. Den diese traurige Arbeit hier verrichtenden Menschen kann jedenfalls kein Vorwurf der Trägheit gemacht werden. Kaum hatten sie die Werk beendet, so näherte sich von der Stadt her einer jener „fliegenden“ Schritten, der drei neue Opfer des Hungertodes brachte. Der Schritten bot das übliche Bild — er war viel zu kurz, so daß die Füße der Verstorbene im Schnee nachschleifte. Sie waren in erbärmliche Lumpen gekleidet. Der Aufseher erkundete die unbestatteten Toten werden aus den Straßensäumen und Äpfeln gebracht, die gelieferten von der Straße abgelenkt. Während wir sprach, wurde in der Ferne noch ein zweiter und ein dritter Transport sichtbar. Das geht so jeden Tag, bis spät in den Abend, benezt ruhig einer der Bauern, Sadilich fragt er den neu angekommenen Aufseher „Wieviel?“ und berichtet weiter, daß hier jeden Morgen automatisch eine bis zwei Gräber gegraben werden, die bis zum Abend offen bleiben und in die tagelange alle in der Stadt Hungers Gestorbenen zu begraben werden. Durchschnittlich würden in Ufa auf diese Art täglich zwei- bis dreihundert Tote bestattet. Seit dem vorigen Sommer hätten hier im ganzen 50,000 Menschen ihre letzte Ruhestätte gefunden. Allein in der ersten Woche des September seien hier 6000 Kinder begraben worden — damals im Herbst unmittelbar nach der Mißernte, als die Kinder zu Tausenden von ihren Eltern auf die Straße gejagt wurden und die Regierung in den ersten Wochen diesem Elend noch hilfloser gegenüberstand als heute.

Angesichts dieser offenen Massenräuber fragt man sich unwillkürlich, welche Dimensionen das

Und hier gegenüber steht der Bienen, der Helmalose, sein müßigfriges Werkzeug, das man mit Gold und Fuhrtritten lohnt. Er ist ungetrenntlich von dem magyarisches Volkslied, dem stets die Melodie eines Garbas gungende liegt, eines Tanzes, der immer und überall in Ungarn zu hören ist, der so ruhig beginnt, stundenlang getanzt wird, bis er sich in Orgeln auflöst. Derselbe Bienen spielt ihn in der wüßschiefen Garba*) Viechfüßern und Fußfreudigen vor, um ihn dann wenige Stunden später im Schloffe des Magnaten weiter zu spielen, bis er damit ihre Gemüthsucht zum Raufsch, ihre Sinne zu wüßer Sinnlichkeit teilt.

Wo der Tanz zur Melodie eines Liedes wird, geht auch diese Liebe, Leidenschaft, Kriegslist. Bei den Ungarn gibt es maffischer Soldatenlieber, der „einbeinige Soldat“ singt ebenso Holz wie der Krieger von seinen Erlebnissen, dann sind Trümlieber und solche — ja die meisten, die in so genutzte Erotik ausarten, daß sie kaum in eine andere Sprache übertragbar sind. Im Gegenfall hierzu stehen eine Menge schöner Kinderlieber, mit fröhlichem Humor durchsetzt. Daneben leben auch die alten Ehedelieher im Volke und werden mit viel Begeisterung gesungen. Und hier nur ein zämes Beispiel, wie die „jungen Felder“ singen:

„Morgen muß ich fort von hier,
Wuß hinaus zum Kampf,
Und zum höchsten Laufe mich von dir
Nach einer letzte Schöne Rose pfücken.“

Dem gegenüber steht das Jüngerlied, jenes milde, hoffnungsvolle, mit so schmerzlichen Tönen, aus welchen unsere Ohren keine Abstrich ent-

*) Eine Völkerverträge, die ansehnlich Bedenke ist.

große Ecken im kommenden Sommer erreichen wird? Als habe er unsere Gedanken erraten, bemerkt einer der hingekommenen Besucher nachdenklich: "Wie wir es alle im Sommer befehlen werden, das möge der Himmel willigen." Hier ist bemerkt, daß heute im russischen Hungergebiet bereits ohnehin viele Verstorbenen überhaupt nicht beklagt werden. So habe ich in verschiedenen Dörfern Leichen auf offnen Feldern liegen sehen. Das läßt auch hier vor, berichtigt aus einer der Wägen.

Wir traten den Heimweg an, auf dem alle paar Schritte verstreute kümmerliche Kleiderstücke die Erde in den Majestätischen Besitzungen willkürlich zerstreut waren: hier eine alte Pelzmütze, dort etwas wie ein Kinderstrumpf, auf dem Wege zum Nichts verlorene Gabel. — In allen Dörfern, die wir besuchten, sahen wir hellenweise auf den Straßen liegende Müllberge der unter freiem Himmel verrottenen Leichen. Sie dienen als eine Art Wegweiser zu den grauenvollen Massengräbern, die in allen Städten und größeren Dörfern anzutreffen sind. Die Zahl dieser Städte und ihrer Gräber wächst, denn die "Hungerzone" dehnt sich aus: im Dongebiet, in der Ukraine kennt man schon dieselben Massenbestattungen wie im Ural- und im Wolgaregion, wo bereits einige Millionen Menschen ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Wie viele werden ihnen in den nächsten Monaten auf diesem Wege folgen? Nachdem ich hier gemittelt habe, glaube ich erklären zu können, daß die Zahl von sechs bis sieben Millionen Menschenleben, welche die Hungernot bis zum Herbst noch fordern wird, keineswegs übertrieben ist.

Müssen diese unglücklichen namenlosen Hügel nicht die Massengräber des russischen Volkes genannt werden? Wer so ihnen steht, vermag die Zerstückelung des hier so fern schwebenden Europas und die Unmöglichkeit der Mächte in den Rußland betreffenden Fragen kaum zu erfassen. Dieses Volk trägt eine Schuld an seiner heute so verhängnisvollen kulturellen Hilflosigkeit, und es kann auch nicht für die Verbrechen, zu der es die letzten Jahre gewaltsam getrieben worden ist, verantwortlich gemacht werden. Was hat es getan, daß man es dem Untergang überliefert? Die heute in Europa die Macht verlorener Staaten können diese Frage nur mit Schwingen beantworten. Vermögen sie auch zu schweigen, wenn der bezweifellose Hülferuf eines der Hunger sterbenden Völker zu ihnen dringt?

Es wird durch die Telegrammagenturen gemeldet, daß ein Mitglied der Kaufmanns Hilfskommission, der Engländer Berlin, Selbstmord begangen habe, da er das fürchterliche Elend nicht weiter mit ansehen konnte.

Erfüllt ein Sedes von uns seine menschliche Pflicht gegenüber den hungernden Millionen Rußlands?

Ein Weltfriedensbund der Jugend.

Unser mächtiger Erdball ist in den letzten Jahren der Auf sich einen dauerhaften Weltfrieden. Aber von einer Seite her fehlt noch immer jede größere Rundgebung, jede einheitliche Tat, — und zwar von einer Seite, die mehr als alle anderen bezeugen wäre, mit ganzer Kraft und Seele an der Vorbereitung des Weltfriedens mitzurufen: der Jugend. Wird doch die Jugend die zukünftige Menschheit bilden und handelt es sich doch vor allem um ihr Wohl und Wehe und um das der kommenden Generationen. Sollte es nicht möglich sein, die Jugend aller Völker zu gemeinsamer Arbeit im Dienste des Friedens zusammenzuführen und so organisierten, um tatkräftig den schon bestehenden Vereinigungen an die Seite zu treten? Würde die Deffenlichkeit nicht beeinflusst und die Diplomatie entlastet, wenn die Jugend entschlossen sich dem Dienste der Menschheit und des Friedens widmet? Die Zahl derer, die innerlich schon mit dem alten Geist durchdrungen haben und nur auf dem Kampfe der Gleichgültigen harrten, ist groß, vielleicht viel größer, als wir ahnen. Das ist ja eben das Elend, daß wir nicht voneinander wissen, daß wir wie einzelne Flinsten wirkungslos verbleiben. Hier muß Wandel geschehen! Die gerechten Tugenden müssen zusammenfließen zur mächtigen, weitreichenden Feuerkraft. Eine

Möchte wandern und weiß nicht wohin, Weib nirgend ein Glück mit erhoffen, Selbst die Kinder ängstlich vor mir weichen, Esen Sie mich durch die Gassen schleichen.*

Ober ein anderes: Es fiel der Silberne Laub Herab auf den Boden, Ein Sturm hat sie erobert, Und hat sie all zerbrochen, Ein Blätchen lag vor mir im Staub, Drauf hat mein Lieb geschrieben.

Ich muß von dir scheiden, kann nicht bei dir bleiben, Ich werde stets dich lieben.

Und jenes, worin es heißt: Du hohe Silberweide, einjam steht du im Staube, Verdorrt und mit weitem Laube, Und jung, ach jung, waren wir einstmal's beide, Jetzt bin ich wie du...

Nachdem er die Geschichte von der Treulosigkeit seines Liebchens erzählt hat, endet er mit dem Schluß: "Und wenn ich nochmals dir begegnen sollte, ich werde dich nicht kennen, nie wieder werde ich das Bildnis aufheben, das du selbst in den Staub getreten hast."

*) Diese Lieber sind noch in keiner deutschen Sammlung erschienen.

Organisation wollen wir schaffen, an die sich jeder Sterbende und Lebende wenden kann. Die zersplitterte Kraft gilt es zu sammeln, in jeden Stadt, in jedem Land, und sie in einem erbaulichen Bunde zu vereinen, um einig Krieg gegen den Krieg zu führen. Einzeln sind wir verloren, vereint sind wir mächtig!

Die Bewegung soll von Jüdisch auszugehen und sich verbreiten in der ganzen Welt. Schweizerjüngling, Ihre deren Land vom Krieg verschont blieb, füllt ihr nicht die Pflicht, voranzugehen und auch den andern Völkern diesen Friedensbündnis zum Segen der Welt zuzutragen und an der Verwirklichung der Menschheit tätigen Anteil zu nehmen? Aufzungen gilt es! Wir schaffen die Weltgenossenschaft! Wie bereit?

Alle jungen Menschen von 15 Jahren an, beiderlei Geschlechts, sind eingeladen zum Welt. Unzweifelhaftige Verpflichtung soll sein: In Tat und Wort zu wirken für den Weltfrieden. Worin unsere eigentliche Arbeit bestehen wird, das wollen wir in gemeinsamen Besprechungen festlegen.

Die Unterzeichneten sind bereit, jederzeit nähere Auskunft zu geben. Schon haben wir die Unterstützung verschiedener Persönlichkeiten gefunden und hoffen, sofort unseren Plan in die Tat umsetzen zu können.

Gilt tut Rot. Macht uns sogleich handeln! Unsere Lösung sei: "Wie wieder Krieg!" Auf, Jünglinge und Jungfrauen! Zum gemeinsamen Kampfe rufen Euch

Noel Field, Köllikerstraße 9.
Marie Wange, Mainaustraße 17.
Jakob Ragaz, Grotzstraße 68.
Zürich, März 1922.

Koedukation und Mädchenbildung.

Von Helene Studt.

(Schluß.)

Der Prozeß geht aber bei Knaben und Mädchen nicht zur selben Zeit ein; und, was wichtiger ist, seine sexuellen Auswirkungen sind bei beiden verschiedenen, und darum muß die Hilfe, die den jungen Menschen von außen, auch von der Schulzucht, werden kann, eine andere sein. Das Revolutionsjahr, Himmelfahrtstage, gegen alle Autorität Front machende, das jeden reifen Jungen von 15 Jahren auszeichnet, ist mir bei Mädchen in diesem Alter nicht begegnet, oder dann war es bloß der Ausfluß einer flüchtigen Stimmung. Wenn Mädchen wirklich einmal rebellisch werden, dann ist es erst später. Bei ihnen zeigen sich die Note des Entwidlungsalters viel mehr in einer auffallenden inneren Unruhe, die in einem beständigen Fortbewegensein an sich selber, einer Angst, den inneren und äußeren Aufgaben nicht gewachsen zu sein. "Ich weiß nun, was für Kämpfe es kostet, wenn das eigene Leben sich zu regen beginnt," habe ich letzthin in einem Aufsatz geschrieben. Weil Mädchen in diesem Alter so unruhig sind, darum haben sie ein großes Verlangen nach Begegnung von außen, ein starkes Neugierverlangen, und daraus resultierend, eine gesteigerte Empfindlichkeit. Die Sportlust und die gelegentlich recht heftige Kritik unserer Pädagogen, wie Professor Häberlin ausübt, bloß die Bekräftigung des Bedürfnisses, zu lieben, zu verehren. Ob diese starke Unsicherheit des zur Frau heranwachsenden Mädchens naturgemäß ist oder ob Vererbung und Erziehung um großen Teile dafür verantwortlich sind, kann hier nicht unterzucht werden. Wichtig ist in späteren Generationen die Mädchen werden; dann kann die Frage der Koedukation wieder aufgeworfen werden, und möglicherweise wird sie dann anders gelöst.

Heute dürfen wir Frauen nicht dulden, daß das Mädchen während seiner schüchternen Jahre in seinen Kinderwertigkeiten gefesselt bleibt. Und das geschieht in gemischten Schulen, wo die Lehrerschaft, der ganze Betrieb hauptsächlich auf die Jungen eingestellt ist, loszulassen immer. Insofern es sich nicht um Ausnahmestellungen oder andere Vorkommnisse der Mädchen handelt. Ich weiß schon, daß viele Frauen und Mädchen vermissen, sie seien in der gemischten Schule ganz glückig gewesen. Manche kommt es später, etwa wenn sie mit einer guten Mädchenschule in Kontakt treten, zum Bewusstsein.

Nach einer Art Volkslied wird in jenen Ländern gesungen, "die Jüdischen."*) Denn der Osten hat nicht nur Juden, die sich wie alle den Gesellschaftsklassen assimilieren, sondern er hat ein jüdisches Volk, das in den Städten seine Viertel, auf dem Lande ganze Dörfer bewohnt, das im Gegensatz zu den bei uns lebenden Juden mit hartnäckiger Treue seine Sitten, seine Bräute, ja selbst seine alte Tracht bewahrt. Und dieses Volk ist dort nicht heimatisch, wie es gerne hingestellt wird, wird mehr gefährdet als verachtet, ist aber im ganzen ein unumgänglicher Bestandteil für das wirtschaftliche Leben jenes Landes. Dessen ist sich auch der Jude bewußt und sein Volkstiel weiß nichts von der jüdischen Erblichkeit eines Jüdischen. Meist nimmt es seinen Stoff aus dem bei den Juden so sehr gepflegten Familienleben. Es gibt wunderbare Schlämmer- und Kochschäbeler, auch für alle anderen Familienstücke, die ja nahezu unerschöpflich sind.

Dem Bräutigam gibt man gute Ratighöler: Schönes liebes Bräutchen, hör, was ich dir sage! Sol das Glück dir scheinen wie der Hühle Tag! Schönes liebes Bräutchen, hat dich vor der Schuld, Was wird dich rächen, wenn du kriegst ein Kind!

Interessant ist, daß manche in fremden Ländern bekannte Lieder und Gesänge jüdischen Ursprungs sind. So das in England und auch in anderen Ländern gebräuchliche "Vielgeliebte Heimlein: Ten little Niggerboys" — seine ursprüngliche Form heißt:

"Sonne me gewese sein unter Brüder, Sonne me galandit mit Wein."
Jehn Brüder waren wir gewesen,

*) "Jüdische Volkslieder", Verlag Hug u. Co. Leipzig, herausgegeben von Carl Straß.

würstlich, daß ihnen etwas gefehlt hat. So haben bei einer Abkündigung in einer kleinen Tischgesellschaft fünf jüdische Schülerinnen, die früher in gemischter Landeskundenschule besuchten, gegen die Koedukation sich geäußert. Und eine Mitbrüderin des gemischten Gymnasiums wurde aus einer begehren Anhängerin der Geschlechtermischung zu deren Gegenerin, nachdem sie eine Zeilung an einer getrennten Schule unterrichtet hatte. Sicher ist die Möglichkeit, das Mädchen gefördert und gefordert aus seiner Entwidlungzeit herauszuheben, in der Mädchenbildung größer, als in der gemischten. Es findet dort Befähigung seiner Eigenart durch die Lehrkraft, durch die Mitschülerinnen, durch die ganze Umwelt, in der es so recht für sich selber sein darf. Und weil sich die Pubertätszeit beim Mädchen weniger nach außen manifestiert, weil es weniger im Schimpfen und Loben und Beröhen sich Luft macht, muß es einen andern Ausfluß für sein intensives Innenleben haben. Es ist ein Glück für jedes Mädchen, wenn es in Rußland, in Bortland, durch die Wahl der Gedichte, die es liest, so recht mit seinem Eigenen herausfindet, wissend, daß alles mit Verständnis aufgenommen wird und daß man ihm helfen will, das zu werden, was es ja selbst auch werden möchte. Wenn in diesen Jahren nicht so recht das Herz aufsteht, dem Bienen es sich später schwer, wer lebt nicht leert, zu seinen Empfindungen zu setzen, der lernt es später kaum. Und Frauen wird oft der Mangel an kritischen Denken und selbständigem Urteil vorgeworfen. Prof. Guggisberg sagt darüber in seinem Vortrag "Die körperliche und geistige Eigenart der Frau": Ein kritisches Urteil ist nur möglich auf Grund eines starken Selbstvertrauens. So lange man dem Mädchen, wenn es heranwächst, den Glauben an seine geistige Inferiorität nicht nimmt, wird es selten lernen, ein selbständiges Urteil abzugeben, selbst die Mühschicht zu erforschen. Dieses Selbstvertrauen haben unsere Mädchen nötiger als alle, was ihnen die Schule sonst bieten kann. Sie sollen nicht in der Schule das Echo der härteren Taten sein und später das Echo ihrer Männer werden, sondern persönliche Stellung nehmen und zu ihrer Meinung stehen. Daran zu arbeiten, daß die Mädchen diese Aufgabe immer besser erfüllen, ist eine schwere Frauenpflicht.

Man wird mit entgegenhalten, nicht nur das Mädchen ist in der Pubertätszeit mit Unsicherheit beladen; hinter der Pubertät und dem wild unbedingten Getriebe der Wunden steckt doch auch eine innere Hilflosigkeit. Das ist wohl richtig. Nur ist es dem Mädchen, vermöge seiner großen Körperkraft und vermöge der Stellung, die sein Geschlecht in der Welt einnimmt, leichter, daraus herauszuwachen.

Meiner Erfahrung nach wissen die meisten Geschlechter grad in den letzten Sekundarjahre recht wenig miteinander anzukommen. Die Zeit des gemeinsamen Kinderspiels ist vorbei, diejenige der gemeinsamen Kameradschaft kann erst kommen, wenn die Differenzierung weiter fortgeschritten ist. Ich könnte eine Menge Proben aus Aufsätzen anführen, die den Verlust einer Kameradschaft darstellen bis zum Moment, wo der zur Männlichkeit sich zehende Junge Holz und fängt dem Mädchen den Rücken kehrt, um, wie ein Mädchen schreibt, wenn auch noch nicht ins Leben, so doch auf den Fußballplatz zu führen. Wenn man unsere Mädchen fragen würde, sie wären einstimmig gegen die Mischung; von der Kameradschaft aber habe ich gehört, daß ganze Klassen sich dafür erklären, trotzdem sie Freundschaften mit Mädchen ihrer burgaus unwürdig finden. Da unsere Sekundarjahre als eine recht wohl gefüllte Schale bekannt sind, so wird es kaum der vielgerühmte verheißene und beruhigende Einfluß der Mädchen sein, um denselben will die Neuerung begrühen würden. Aus den Gesprächen der Jungen hört man vielmehr deutlich das kamuffische, vom vornherein zurückweisende: "Dei mei wasch be zeig!" Und gerade gegen diesen Weikampf, der eher ein Ringen mit Frauen als ein Wesen der geistigen Fähigkeiten sein würde, wehren sich die Mädchen mit allem Fleiß. Sie empfinden wohl, daß das, was als höchste Kraft und Verheißung für die Lebensstellung sich in ihnen zu regen beginnt, vor dem Joch der Knaben vorläufig keine Anerkennung und kein Verständnis fände. Selbstverständlich meine ich nun nicht, Knaben und Mädchen sollen in diese Jahre überhaupt möglichst wenig miteinander zu tun haben.

Haben wir gehandelt mit Wein; Ist einer gestorben, Sind geblieben neun, Ohi...

Und wie naheliegt bei aller Volkskunst ist es auch hier die Freiheit der Melodie, die auffällt, die treffliche Anpassung an Text und Stimmung und als besonderes Merkmal des Jüdischen: ein nicht zu verkennender orientalisches Einschlag. Diese kleine Erzählung über den osteuropäischen Volksliedbereich ist nicht fähig, einen wahren Begriff von aller Schönheit, aller Mannigfaltigkeit zu geben, die darin verborgen liegen. Ein weites folkloristisches Forschungsfeld läge noch vor uns, dessen wahre Bedeutung erst eine systematische anhaltende Arbeit erschließen könnte. Mögen diese kurzen Worte mit Anregung werden, an diesen kostbaren Quellen weiter zu schöpfen.

Lisa Wenger: Die Alltagsmährchen. 300 Frauenmährchen, Mit Buchschmuck von Gertrud Meyer, Karau, Bei Grotzlein u. Cie., Leipzig und Zürich 1922.

Kraft, Güte und Schall sprühen aus diesen klugen Mährchen. Lisa Wenger kennen wir alle als scharfe Beobachterin der Menschen und ihrer Menschlichkeiten. Hier ist Lebensreife, mit der ganzen Kunst des Rädelns, die das Leben dieser Frau gefordert hat, darum so wohlwollend, weil es von Güte, nicht aus dem Spott erwacht. Das geht etwa handfest, aber auch anmutvollig, und wieder recht hart und duffig, auch sehr weise und einfaches, grad so wie es nötig ist, wenn alte Schicksalsbäume, herzensgefährte Mährchenmännchen, lächeln und lächeln ihre Wesen treiben.

tun haben. Sovohl Knaben wie Mädchen können durch erste Bekanntschaft an den Beziehungen der Brüder und Schwestern zu B. arbeiten. Wir haben wohl selten eine so fruchtbare Stunde gehabt, wie diejenige, wo wir an Hand von Aufsätzen der Brüder, Weiten und Kameraden gegenüber einleiten. Ich kann hier auf Einzelheiten nicht näher eingehen; aber es ist mir damals klar geworden, daß in der ruhigen Atmosphäre der Mädchenbildung besser als dem Verhältnis der Geschlechter gegenüber gearbeitet werden kann, als in der mit Spannung geladenen Luft der gemischten Schulen. Nicht nur weil das wahre Frauenwesen dort besser gepflegt und entwickelt, sondern auch weil angeborne und anergogene Frauenqualitäten dort besser befruchtet werden können, trete ich für die Mädchenbildung ein. Eine verständnisvolle Mutter wird ihre Tochter nicht in Gegenwart des Sohnes auf prächtig weißliche Schwämme aufmerksam machen. Allerdings — für die beziehungslose Lernpflicht mit ihrem allgemeinen Bildungsziel, dem von außen eingeflossenen Zeitbedürfnis, könnte es am Ende gleichgültig sein, ob die Geschlechter getrennt oder gemischt wären. Es könnte sogar sein, daß Mädchen und Knaben etwas von dem guten Einfluß aufeinander ausübten, der eigentlich von der Lehrkraft hätte ausgehen sollen und nicht ausgehen konnte. Und wenn heute viele Lehrer und Lehrerinnen, auch solche an Gymnasien, für Koedukation in Entwidlungsalter eintreten, so ist es, weil ihnen die Ergebnisse der neuen Schule nicht demut genug herausgebe; weil in der Atmosphäre ihrer Schulleute die Probleme und Fragen, welche die jungen Menschen zu lösen angehen und gerade deshalb eine Befreiung vor getrennten Klassen verlangen, gar nicht begehen. Prof. Dr. Häberlin sagt in seinem Buch "Wege und Irrwege der Erziehung" auf Seite 219, wo er von den unweisen, aber deshalb nicht zu behaltenden Problemen der Pubertätszeit redet: "Aber sie sollen weit werden, und wir helfen ihnen dazu, wenn wir auf ihre Probleme eintreten, statt ihre Lösung (die dann wahrscheinlich unrichtig bleiben wird) ihnen allein oder der medizinschen, sozialen, religiösen oder philosophischen Schullditeratur zu überlassen. Mächtige doch gerade die Mittelschule die Aufgabe immer besser begreifen, die ihr hier zukommt; es gibt kaum eine denkwürdige Erziehungsmaßnahme." Die Mittelschule ist demnach, diesem Appell, ein warmer Freund der heranwachsenden Jugend an sie richtet, zu folgen. Mächtige man ihr die Aufgabe nicht erschweren durch eine aufgewungene Organisationsänderung, zu der etwas anderes als Mächtige auf das Wohl unserer Knaben und Mädchen den Anstoß gab!

(Die Koedukation ist eine heute noch viel unangenehme Frage. Selbst in den Reihen der Frauenbewegung ist man noch sehr zersplittert. Es ist anzunehmen, daß die nächste Revolution in sich birgt, und diese Revolution — damit aus einem gewissen Dilettantismus der Mädchenbildung heraus zu einer größeren und natürlicheren Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Erziehungsmethoden der Mädchenbildung sind heute größer und natürlicher Kameradschaftlichkeit und Umänderung unter den Geschlechtern zu kommen — schienen zu ihrer Zeit eine gewisse Notwendigkeit und Berechtigung in sich zu schließen. Unterziehen hat aber auch die Mädchenbildung Fortschritte gemacht und die Er



Viele Hausfrauen wissen noch nicht, dass sie mit dem echten Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe — für billiges Geld die herrlichsten Desserts bereiten können, wie Chocolate-Cremes, Torten und Makrönchen und Puddings. Machen Sie einmal den Versuch und verwenden Sie für deren Zubereitung anstatt Kochchocolate den echten Tobler-Cacao — in Paketen mit der Bleiplombe. —

Preis per Paket:

100 Gramm 30 Cts.
200 Gramm 60 Cts.

400 Gramm Fr. 1.20
1 Kg. Fr. 3.—



ELCHINA
als
Stärkungsmittel
unübertroffen!

67

Fiac. Nr. 3.75, Doppelst. 6.25 i. d. Apoth.

Haarwirthschaftliche Fortbildungsschule
Siberiff.

Auf 1. Mai 1922 ist die Stelle einer patentierten **Haushaltungslehrerin** zu befehlen. Bewerberinnen mögen ihre Anmeldungen mit Bildungsdiplomen und Zeugnisse über bisherige Lehrtätigkeit bis 8. April an den unterzeichneten Präsidenten der Aufstiftungsbehörde senden.

Siberiff, den 26. März 1922.

Privat- u. Kochschule Widmer
Wiltkauerstr. 53 — ZÜRICH 7 — Telefon H. 2902
Am 24. April beginnt ein neuer 480

Koch-Kurs

Prospekte und Referenzen durch Frä. A. Widmer.

Mädchen-Pensionat S. Saugy, Rougemont (Waadt)
Rasch, leicht und gut Franz. in 3-5 Mon. Ital. Engl. Hauselsschule. Raschenste 4-6 Mon. 100-130 Fr. monatl. Rasch Buchhält, Handelskorrespondenz. Hauselsschule. Aktiveische Bergsonne; ärztl. empf. Bergführer. Karort 1010 M. u. M. für Bluterat. Langenschwäbe u. s. w. Fröhliche Gelegenheit für Berganfehalt. (Vorteile für das ganze Leben). Verl. Sie Bezugs. in Ref. Vorber. f. auml. Verwalt. (Gowian bis 5000 Fr. jährl.).

Schülerheim Detwil a. S. (Zürich)
Innere Mittelschule für Knaben und Mädchen von 12-16 Jahren. Besondere Vorbereitung auf die Kantons- und andere höhere Schulen. Kleine Schülerzahl (Maximum 12 Internen). Fröhliche Klassen. Handarbeit und Sport. Familienleben. Schöne Lage. Mäßiger Preis. Prospect und Referenzen durch die Leitung Dr. phil. Wilt. und Dr. phil. Clara Keller-Hürlimann.

Sanatorium La Charmille
Riehen bei Basel.

Diätetische Kuranstalt zur Behandlung der Krankheiten der Verdauungsorgane und Stoffwechselkrankheiten (Diabetes, Fettsucht, Gicht, Leber und Nierenleiden). Physikalische u. gymnastische Behandlung des Herzens und der Gefässe. — Territorien. Nervenkuren, Rekonzaleszenz von akuten Krankheits. Erschöpfungszustände, Psychotherapie. — Prospekte u. nähere Auskunft durch die Direktion.
579 Ärztliche Leitung: Prof. A. Jaquet.

Töchterpensionat „Languedoc“, Lausanne.
Sprachen: Französisch, Englisch, Italienisch und Esperanto. Handewissenschaften. Schöne Künste. Preis Fr. 160 — per Monat.
579 Direktion: P. Pellaton, Sprachlehrer.

Töchterpensionat „Freigeig“, Herliou.
Gute Schulf. Sorgfält. Erziehung. Stärkendes Klima. Preis Fr. 160 — per Monat.

ECOLE D'ETUDES SOCIALES POUR FEMMES
subventionnée par la Confédération 562
Rue Charles Bonnet 6 GENEVE
SEMESTRE D'ETE: 18 avril au 13 juillet 1922.
Audiiteurs et auditrices sont admis à tous les cours. Cours menages à Hermetat de l'Ecole. Programmes (60 cts) et renseignements par le secretariat.

Kantonales Technikum Biel.
Fachschulen

für Bautechniker, Maschinenbauingenieur, Elektrotechniker und Elektromonteur, Lehrverhältnisse für Mechaniker, Uhrmacher, Kunsttischler, Arbeiterinnen für Eisenbahn- und Stoffweber. Aufnahmeprüfung: Montag, 1. Mai 1922. Anmeldungen bis 20. April 1922.
590 Die Direktion.

„Gennrüti“

DEGERSHEIM TOGGENBURG 900 M. u. M. Best eingerichtete Sonnen-, Wasser-, u. Diätkuranstalt. Erfolgreiche Behandl. v. Aderverkrümmung, Gicht, Rheumatismus, Blatnarven, Nerven-, Herz-, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankh., Rückenstärkung v. Grippe etc. Das ganze Jahr offen.
H. Prosp. F. IDanzelsen-Grauer, Dr. med. v. Segesser.

Pauline Baumann, Aarau

hintere Vorstadt 27 Telephone 851
führt als Spezialität:
Corsets, Hüft-Forme, Blüstenhalter
Reformartikel -> Schürzen
Lager in: Wäsche, Baumwolltücher, Oxfords, Zefirs, Taschentücher.
— Depot der Basler Webstube. —
Massanfertigung für Cortets u. Wäsche.

St. Jakobs-Balsam

von H. C. Trautmann, Basel. Preis Fr. 1.75. Universal-Halt- salbe für alle wunden Stellen, speziell Krampfadern, Hautleiden in allen Apotheken. General-Depot St. Jakobs-Apotheke, Basel.

Märchenhaft billig

Zum Vorkriegspreis von Fr. 20.— per Stück werden zurzeit ausnahmsweise infolge unläuterer Konkurrenz 594
1000 Stück Petrolgaskocher „Juwel“
mit Messingbehälter, in bekannter, solider Ausführung einzeln abgegeben — Man lasse sich die Konkurrenz nicht täuschen durch allehernd Nachahmungen oder minderwertige Abzählungsware. „Juwel“ ist unübertroffen und hat ca. 30-jährigen Weltruf — 1 Liter Wasser kocht in 3 Minuten, 1 Liter Petrol reicht ca. 10 Stunden. Absolute Vergessung ohne Docht. Keine Explosionsgefahr. Vorzüglich geeignet zum schnellen Erwärmen von Räumen und Erhitzen der Glätt- eisen. Bei normalem täglichen Hausgebrauch bezahlt sich „Juwel“ anderen Apparaten gegenüber in 2 Monaten durch Petrolersparnis. Bis 6mal schnelleres u. die Hälfte billigeres Kochen als mit anderen Petrolkochern. Garant. rauh- und geruchlos.
Ständiger Eingang freiwill. Anerkennungen. — Wien 1908. Gold. Medaille u. Ehrenpreis. Paris: 1909, Grand Prix. Grösstes Lager der Schweiz in Petrolgaskochern. Rein-Aluminium-Kochgeschirre jeder Ausführung u. nur erster Qualität (Schweizerfabrikat) zu ebenfalls märchenhaften Preisen. Prosp. u. Briefausgabe von Küllera grät 5 u. franko
A. Tannert, Basel 45, Stärenstrasse 2.



Schuhhaus
A. Traber-Bürgi, Aarau

Bahnhofstrasse Rathausplatz
Grösstes 556
Lager in Halbschuhen -> Botinnen
Gesellschaftsschuhen jeden Geuses
zu den **billigsten Tagespreisen**
Beachten Sie bitte mein Musterpaar-Schaufenster

Glashandlung
W. Morath-Stirnemann
AARAU

Beste Bezugsquelle
für sämtliche Haushalt-, Geschenk- und Luxusartikel -> Spielwaren

Blaudruck-Indiennes

Verkauf an Private zu billigsten Fabrikpreisen bei

Trümpy, Schaepfi & Co., Miltödi
(Glarus). 588

Battik-Resten

von 90 cm bis 3/4 Meter Länge und 90 cm Breite in den schönsten indischen Mustern, ganz solid in der Farbe, per Meter à Fr. 2.—. Geeignet für Vorhänge, Morgenkleider, Schürzen, Kissens.
H. Leuzinger-Jenny, Netsal (bei Glarus).
Auswahlsendungen stehen zu Diensten.

Berner-Leinwand

Bett-, Tisch-, Toiletten-, Küchenwäsche in Leinen, Halbleinen u. Baumwolle. Spezialität **Brautausstattungen.**
Liefere in anerkannt vorzüglichen Qualitäten.
Müller-Stampfli & Cie., Langenthal.
Nachfolger von Müller-Jaeggly & Cie. 513
Telephon No. 23 Geroldel 1852. Muster umgehend.
Um Verwechslungen zu vermeiden, bitten wir Korrespondenzen genau an obige Adresse zu richten.

Nebenverdienst durch Stricken!
Kauft eine **Dubied-Strickmaschine**

Sie ist die beste!
Schreibt heute noch an:
Edouard Dubied & Co.
Société Anonyme, Neuchâtel
Nähere Auskunft und Unterricht durch unsere Lokalvertreter.

Wer

am anregenden Gedankenaustausch im kl. Kreise teilnehmen möchte (**Philosophie, Psychologie, Kunst**), wird um Mitteilung gebeten unter Chiffre **O F 4550 Z** an Orell Füssli-Annoncen, Zürich, „Zürcherhof“.

A. Hergert pat. Zahn-Atelier
Zahn-Atelier
Spezialität: Schmelzgebiss, Zahnproth.

Klinisch-therapeutischen Institut
Arlesheim (bei Basel)

unter Leitung von
Dr. med. Ita Wegmann
prakt. Ärztin und Frauenärztin
werden zu jeder Zeit Patienten aufgenommen, Erwachsene sowie Kinder. Es werden alle Krankheiten auf das eingehendste untersucht, die Heilmittel mit aller Sorgfalt gewählt und bei jedem einzelnen Falle individualisiert.

Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei
Terlinden & Co., vorm. H. Hintermeister
Küsnacht-Zürich.

Ältestes, best eingerichtete Geschäft dieser Branche. Erzielt anerkannt die schönsten Resultate mittelst ihrem neuen patentierten Trocken-Reinigungs-Verfahren. Prompte sorgfältigste Ausführung direkter Aufträge. Beschiedene Preise.
586
Filialen und Depots in allen grösseren Städten und Orten der Schweiz.

Die Lehranstalten
des Kantons Neuenburg

haben einen ausgezeichneten Ruf

Neuchâtel Universität, Gymnasium, höhere Handelsschule, höhere Töchter- schule, Sonderkurse für die fran- zösische Sprache, Ferienkurse in der Universität und in der höheren Handelsschule. Mechanische und Urmacherschule. Konservatorium für Musik. 1650

Aehnliche Schulen in La Chaux-de-Fonds u. Le Locle.
Das Offizielle Verkehrsureau in Neuchâtel erteilt unentgeltliche Auskunft.



Sochter

Sucht Stelle in einem Laden oder bei Lieferung eines Lebensmittels. Offerten erbitten unter Chiffre O F 6003 an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.

Bilige und doch gut Schuhe

Verlangen wir franko gegen Nachn.
Kindervertragsschuhe 28/29 16.50
la. beschlagna 20/35 12.50
Kindersonnenschuhe 28/29 10.50
Wischleder, solide 30/35 12.50
Knabenlehnenschuhe 30/35 16.50
Knabensonnenschuhe
Wischleder, garniert 30/35 17.-
Frauensonnenschuhe
Wischleder, garniert 30/43 16.-
Wischleder, Derby 30/43 16.50
Baller, elegant 30/43 21.-
Klebschuhleiste
Herrschuhleiste 40/48 21.- 11.28
Wischleder, garniert 40/48 21.-
Baller, Derby 40/48 26.-
Mittelschuhe
Wischleder, la. 40/48 28.-

Verlangen Sie unsere Katalog Reparaturen prompt u. billig!
Red. Hirtl Schöne, Leuzburg

Birkenblut

Schür-Geschwulst und Arthritis für die **Haarpflege**



Einset den letzten 6 Monaten über 2000 lobenswerte Anerkennungen und Nachbestellungen.
Kl. Fl. Fr. 2.50, gr. Fl. Fr. 3.50
Birkenblutcreme 1. trockenen Hauten Fr. 2.— und 2.— per Dose. 543
Birkenbalsam 30 Cts.
Feine Kautschuk-Folien-Sette Fr. 1.—, Promieler Postversand.
Alpenkräuter-Zentral an St. Gotthard, Faldo.



Reform-Schuhhaus
Müller-Fehr
Zürich 1 Kirchgang 7

haben Sie schwer, einen bequemen Schuh zu finden?
Wir führen als Spezialität Schuhwerk aller Art in breiten Natur-Formen für Kinder und Erwachsene. Verlangen Sie unverbindlich Prospekt Nr. 7

Arnikaseife

Der grosse Gehalt an Arnika-Bitternessenz bedingt die vorzügliche Wirkung.
Suter, Moser & Co., Seifenfabrik, St. Gallen.

Occasion!

Prächtige, gefächelt, 189 cm breite
Berner-Halbleinen
für Eintheiler, zu Fr. 6.20 p. m. Geil. Müller verlangen
W. Krähenbühl, Wattenmatten 20, Bern.

Plas
Schuhwerk

Rugen's Familienklub bringt Ihnen klare Ueberlieferung über die perfekten und feinsten. Verlässliche. Verlangen Sie Gratisprospekt durch Verting Rubin, Kapferwald, St. Gallen. 50

Adrian Schild Tuchfabrik Bern

liefert direkt an Private zu Fabrikpreisen solide
Herren-, Damen- und Kinderkleider-Stoffe
Reduzierte Preise bei Einsendung von Wollsaachen. 577 Verlangen Sie Muster und Preisliste.